



Innenministerin Liese Prokop und Mitglieder des österreichischen DVI-Teams vor dem Abflug in das Katastrophengebiet.

Hilfe nach der Flut

DVI-Teams aus Österreich leisten in Südostasien Hilfe bei der Identifizierung von Tsunami-Opfern. Die Arbeit und Fachkenntnis der Spezialisten findet international große Anerkennung.

Ende Dezember 2004 hat Österreich je ein DVI-Team nach Phuket (Thailand) und Colombo (Sri Lanka) zur Katastrophenopferidentifizierung geschickt. Die Helfer sollen bis Ende Dezember 2005 dort ihre Arbeit verrichten.

In der Anfangsphase lag der Arbeitsschwerpunkt im Obduzieren von Leichen und Ermitteln von Opferdaten; derzeit liegt der Schwerpunkt auf der Identifizierungsarbeit durch Vergleichen der Post-Mortem-Daten mit den Ante-Mortem-Daten. Zusätzlich wurden der neu gegründeten Property-Einheit technische Geräte und ein Mitarbeiter zur Verfügung gestellt. Diese Einheit hat die Aufgabe, die persönlichen Gegenstände von Opfern, die bei Aufräumarbeiten gefunden werden, den Eigentümern oder deren Angehörigen zuzuordnen und auszufolgen.

Das DVI-Team unterstützt auch die österreichische Botschaft in Bangkok und das Honorarkonsulat in Phuket. Die Arbeit und Fachkenntnis der österreichischen Spezialisten findet international große Anerkennung und wurde von den Joint-Chiefs-of-Staff Ponprasert Ganjanarintr und Karl Kent beim

Besuch des Leiters des DVI-Teams Austria besonders betont.

Bei der Flutkatastrophe starben Menschen aus 36 Staaten. DVI-Teams aus etwa 30 Nationen waren bzw. sind im Einsatz. Etwa 300 internationale Kräfte unterstützen die Arbeit der Behörden im Katastrophengebiet. Bisher sind allein in Thailand 1.600 Opfer identifiziert worden, etwa 2.100 Lei-

chen sind noch zu identifizieren. Von den 1.600 Identifizierungen in Thailand erfolgten mehr als 1.200 mit Zahnstatus-Vergleich, cirka 200 mit Fingerabdrücken. Der Rest wurde mit DNA oder auf andere Weise (Mehrfachmerkmale) identifiziert.

Das Disaster-Victim-Identification-Team (DVI-Team) aus Österreich wird von Oberstleutnant Ernst Fischer, Bundesministerium für Inneres, geleitet. Dem Team gehören 136 Mitglieder an, davon 102 Exekutivbeamte. Das Exekutivpersonal wird von den Landeskriminalämtern gestellt. Bisher waren im Rotationsprinzip mehr als 150 Beamte des Innenministeriums im Einsatz.

Im DVI-Team befinden sich unter anderem Gerichtsmediziner, forensische Odontologen, Daktyloskopen, psychologisch geschulte Einsatzbetreuer, Vermessungsspezialisten des Bundesamts für Eich- u. Vermessungswesen, Spezialisten der Flugunfalluntersuchungsstelle und von Austro-Control.

Insgesamt starben in Thailand 73 Österreicher und einer in Sri Lanka; 16 Menschen aus Österreich werden vermisst, davon zwölf in Thailand.

DVI-TEAM

Fünf Abschnitte

Das DVI-Team ist in fünf Einsatzabschnitte unterteilt mit je einem Leiter:

- Bergung, Identifizierung (Obstl. Dr. Christoph Hundertpfund);
- Vermisstenstelle, Fahndung, Auskunft (Obstl. Karl Wochermayr);
- Streugutbergung (Obstl. Wolfgang Pittino);
- Dokumentation (Obstl. Josef Böck);
- Technik, IT und Kommunikation (Obstl. Klaus Preining).